

TheâtrePro Valais 2006-2008 : Bilan et propositions
Mandat d'évaluation confié par le Service de la culture à Mme Anne-Catherine Sutermeister

Zusammenfassung des Berichts

ThéâtrePro-VS ist ein Kulturprogramm, das vom Kanton Wallis, in Zusammenarbeit mit der Walliser Delegation der Loterie Romande bereitgestellt wurde. Es wurde von Walliser und Westschweizer Fachleuten entwickelt und dient zur Förderung des professionellen Theaterschaffens einerseits und der Walliser Theaterinstitutionen andererseits.

Diese Evaluation wurde nach 2 ½ Jahren Projekterfahrung vorgenommen; die ersten Subventionen wurden am 11. Mai 2006 zugeteilt. Der Auftrag bestand darin, die Programmziele, die Massnahmen, die Kriterien und die Verfahrensweisen zu beurteilen und Verbesserungsvorschläge zu unterbreiten. Dazu wurden Gespräche geführt mit den Theaterverantwortlichen und den Projektverantwortlichen, die bei ThéâtrePro-VS Unterstützungsgesuche eingereicht hatten.

Die Ergebnisse der Evaluation sind sehr positiv. Die verschiedenen befragten Personen äusserten sich zufrieden stellend zu den Bemühungen des Kantons Wallis für die Entwicklung und Dynamisierung des professionellen Theaterschaffens. Positiv aufgenommen wurde auch die Tatsache, dass die Dienststelle für Kultur das Programm regelmässig anpassen und verbessern will. Die Meinungen wurden übrigens verstärkt durch die sehr positiven Feedbacks der Westschweizer Theaterschaffenden zu ThéâtrePro-VS. Durch das nähere Betrachten von einigen Aspekten haben wir gewisse Punkte identifiziert, die verbessert werden können, um das Programm allgemein zu optimieren und der Realität besser anzupassen.

Wichtige und originelle Mittel im Dienst der Qualität

ThéâtrePro-VS, wie es in den *Bestimmungen über das Programm zur Förderung des professionellen Theaterschaffens im Wallis* beschrieben ist, zeichnet sich durch mehrere wichtige Änderungen in der Förderpraxis der Kulturförderung aus:

- Änderung in der Aufteilung der (personellen, finanziellen, administrativen) Mittel;
- Änderung in den partnerschaftlichen Beziehungen zwischen der Loterie Romande und dem Kanton Wallis;
- Änderung in den Beziehungen mit dem Zielpublikum der Antragsteller.

Ausser einer gewaltigen Erhöhung der finanziellen Mittel (+50%, das heisst 600'000 Franken pro Jahr seit 2006), liegt der grösste Mehrwert des Programms in den mobilisierten personellen Ressourcen und speziellen Kompetenzen. In der Tat hat unseres Wissens kein Vertreter der öffentlichen Hand in der Schweiz so gut entwickelte Begleit- und Evaluationsmassnahmen bereitgestellt. Sowohl die geforderten Bedingungen und die verlangte Betreuung als auch das Coaching durch die Kommission ThéâtrePro-VS tragen zur Entwicklung einer gut überlegten und kritischen Haltung über die Qualität der Arbeit der Theater und der Truppen bei. ThéâtrePro-VS unterscheidet sich also von den anderen Unterstützungsformen des professionellen Theaterschaffens durch eine wichtige Betreuung des Produktionsprozesses. Diese neuen Massnahmen werden von den Kulturschaffenden äusserst geschätzt, doch die bringen auch ziemlich komplexe Verfahren mit sich, was die verwaltungstechnische Arbeit der Truppen und der Theater erschwert. Eine Verbesserung dieses Punktes ist wünschenswert.

Hohe qualitative Anforderungen, sowohl an die Projekte als auch an die Partnerinstitutionen

Dank ThéâtrePro-VS konnten 19 von 32 eingereichten Projekten unterstützt werden. 8 Projekte von jungen Künstlerinnen und Künstlern und 11 Projekte von etablierten Theatertruppen wurden unterstützt. Von den 2 Projekten, die eine Oberwalliser Theatertruppe eingereicht hat, konnte eines unterstützt werden.

Seit der Bereitstellung von ThéâtrePro-VS haben 8 neue Theatertruppen Projekte eingereicht und vier Truppen, die vorher schon aktiv waren, haben ihre Tätigkeiten fortgesetzt. Das Ziel der Professionalisierung ist also auf bestem Weg erreicht zu werden, konnte doch eine Selektion zwischen halbprofessionellen und professionellen Truppen vorgenommen werden.

Die Labelerteilung der Theater hat diesen Prozess verstärkt. Innerhalb von zwei Jahren konnte sechs Theatern, darunter vier unter Vorbehalt, das Label „Walliser Profitheater“ erteilt werden: Théâtre du Crochetan in Monthey, Théâtre de l'Alambic in Martigny, Théâtre de Valère in Sitten, Théâtre Interface in Sitten, Les Halles in Siders und Theater Wallis in Visp. Von den 6 anerkannten Institutionen konnten 4 Theater Projekte präsentieren, die von ThéâtrePro-VS unterstützt wurden. Es kann beobachtet werden, dass die wichtigsten Theater ein Label erhalten haben, während die kleineren Theater, die vorher viele Kreationen in ihr Programm aufnahmen, nicht den hohen Anforderungen von ThéâtrePro-VS entsprechen. Angesichts der verschiedenen Meinungen, die während der Gespräche geäußert wurden, schlagen wir vor, den verschiedenen Arten von Truppen und ihrer professionellen Erfahrung besser Rechnung zu tragen.

Ein leistungsfähiges, sich laufend verbesserndes Programm

Was die Steuerung anbetrifft, könnten die definierten Ziele noch konkreter definiert und mit Indikatoren und Zielmassnahmen versehen werden. Dies würde erlauben, die Ziele besser zu evaluieren und mittelfristig die Effizienz und den Einfluss des Programms zu messen. Wir stehen diesbezüglich noch in der Anfangsphase, doch werden wir dank den finanziellen und personellen Mitteln und den verschiedenen, zur Verfügung stehenden Instrumenten, in der Lage sein, mittelfristig die allgemeinen Ziele zu erreichen.

Es geht nun darum, die Ziele der Kulturpolitik zu präzisieren, um das wohltuende „fehlende Gleichgewicht“ fortzusetzen. Der Bezug zum Kanton Wallis verdient etwas mehr Präzision, damit ThéâtrePro-VS sowohl im Kanton als auch ausserhalb ein klares Profil bekommt. In der Tat scheint es uns wesentlich, dass die Kantone, die über kleinere Agglomerationen verfügen, ihre Erwartungen gegenüber regionalen Künstlern, die sich in anderen Westschweizer Kantonen niedergelassen haben, definieren. Wir unsererseits empfehlen zwei Richtungen: eine Verankerungspolitik, die mit attraktiven Mitteln versuchen soll, Künstler anzuregen, im Wallis zu wohnen und zu arbeiten. Und eine Politik des Westschweizer Theaterschaffens, in welcher das Wallis eine entscheidende Rolle spielt.

Die Partnerschaften zwischen den Theatern und den Truppen sollten auf administrativer Ebene erleichtert und auf der Ebene der Selektionskriterien verfeinert werden, um den Transfer der speziellen Kenntnisse zu optimieren und wirklich motivierte Zusammenarbeit, und nicht nur als Vorwand benutzte Partnerschaften, zu fördern.

Ausser den vorgeschlagenen Änderungen sind wir der Meinung, dass ThéâtrePro-VS eine Weiterführung absolut verdient. Verglichen mit anderen Förderprogrammen besitzt es unseres Erachtens einen beispielhaften Charakter, dies dank den innovativen Werkzeugen, die bereitgestellt wurden, um die künstlerische Qualität zu stimulieren und zu entwickeln.

Vorschläge

Zum Abschluss unseres Mandates möchten wir die Qualität des Programms, seine Originalität sowie die Aufmerksamkeit, mit welcher es umgesetzt wird, unterstreichen. Angesichts dieser positiven Situation streben unsere Vorschläge lediglich eine Anpassung oder eine Vervollständigung von gewissen Aspekten des Programms an.

15. Anpassung der kulturpolitischen Ziele

Auf Führungsebene wäre es interessant, Indikatoren und Referenzwerte für die Ziele zu definieren. Dies würde in Zukunft eine präzisere Evaluation und eine optimale Führung erlauben.

Was die Ziele selbst anbetrifft, schlagen wir zuerst vor, die Bestimmungen und die Mittel den spezifischen Bedürfnissen der beiden identifizierten Gruppen besser anzupassen:

- Junge Künstler/Innen
- Etablierte Theatertruppen

Diese beiden Gruppen können folgende Ziele haben:

- Unterstützung des professionellen Theaterschaffens im Wallis;
 - ThéâtrePro-VS als aktiver Partner am Westschweizer Theaterschaffen.
- Definierung von klar identifizierbaren Kriterien für die verschiedenen Gruppen, entsprechend ihrem Mass an Professionalismus;
- Anpassung der Verfahren an diese Gruppen, gemäss ihrem Mass an Professionalismus;
- Garantie, dass die jungen Künstler/Innen Institutionen finden, die ihnen entsprechen.

16. Präzisierung der erwarteten Ziele im Verhältnis zu ihrer Verankerung im Wallis und Vorschlägen von schrittweisen Lösungen

Dieses Kriterium ist eines der interessantesten für einen Kanton wie das Wallis. Es geht von einer engen Akzeptanz aus, welches die Vergabe von Subventionen unter gewisse Bedingungen stellt, über eine offenere und breite Interpretation, die eine sporadischere und oberflächlichere Präsenz erfordert. Die Palette ist extrem breit und hängt von den Zielen ab, welche die öffentliche Hand mittelfristig erreichen möchte. Unserer Meinung sind folgende Punkte ganz wesentlich:

- Förderung der kreativen Aktivität vor Ort, im Laufe der gewöhnlichen Saison und im Sommer, mit folgenden Möglichkeiten: Residenzen von Walliser oder anderen Truppen, Austauschresidenzen mit anderen Regionen; Unterstützung an Truppen, die im Wallis ansässig sind oder dort konkrete Vorführungen vorschlagen;
- Definierung der weniger strengen Produktionskriterien (Örtlichkeiten der Proben, der Premiere, der Anzahl Vorstellungen) für Westschweizer oder internationale Co-Produktionen.

Wir schlagen vor, Projekte schrittweise zu unterstützen, entsprechend der bereits erbrachten Leistungen:

- Je mehr Leistungen effektiv im Wallis erbracht werden, umso höher ist die Subvention.

- Je mehr Walliser Berufsleute in den künstlerischen, administrativen oder technischen Teams mitarbeiten, umso höher ist die Subvention.

Wenn die Subvention den vorgeschlagenen Leistungen angepasst wird, ist es möglich, manchmal in sehr geringer Weise interessante Projekte zu unterstützen, jedoch nur solange für den Kanton Wallis günstige Auswirkungen (Arbeitsplätze, Vorstellungen, usw.) garantiert sind.

17. Anpassung der Aufgabenteilung zwischen den Truppen und den Labeltheatern

ThéâtrePro-VS wollte ein Programm entwickeln, das gleichzeitig die Truppen und die Theater unterstützt. Dabei muss präzisiert werden, dass diese Problematik (Unterstützung einer unabhängigen Kreation und ihr gleichzeitig erlauben, Orte zu finden, um die Arbeit vorzustellen) ist eines der hauptsächlichen Probleme der Kultur- und Theaterpolitik. In Europa findet man als Antwort mehrere Lösungen, die entsprechend dem institutionellen und kulturellen Kontext variieren. Die beiden Extremlösungen können wie folgt zusammengefasst werden:

- Die Institutionen beauftragen (F): ein Leistungsvertrag und angepasste Mittel sollen die Institutionen auffordern, eine Mindestanzahl an lokalen Produktionen ins Programm aufzunehmen oder Künstler in Residenz aufzunehmen; diese Option, welche den Institutionen die Wahl lässt, erlaubt gleichzeitig, eine Programmierung in Übereinstimmung mit ihrem künstlerischen Profil.
- Eine grosszügige Unterstützung der unabhängigen Theatertruppen, welche sich anschliessend mit den Netz-Institutionen organisieren (B).

Die Gespräche haben ergeben, dass die Unterteilung der finanziellen Mittel von ThéâtrePro-VS, - ein Aufteilen zwischen der Institution und der Theatertruppe -, (noch) nicht effektiv ist, und dass die Qualität der Partnerschaften stark variiert. Sie geht von einer interessierten Zusammenarbeit bis zu eigentlichen Koproduktionen, die zum Teil eine administrative Unterstützung und ein künstlerisches Coaching mit einschliessen. Wenn man vom Prinzip ausgeht, dass das Ziel die Entwicklung von wirklichen Partnerschaften ist, wäre es interessant, folgende Wege zu prüfen, ohne auf die direkte Unterstützung der Truppen zu verzichten:

- Die Institutionen, welche theatralische Kreationen aufnehmen möchten, besser unterstützen und ihnen Inputs geben, damit sie den aktuellen technischen Bedürfnissen entsprechen und eine echte Aufnahmearbeit realisieren können (Erweiterung des Publikums, Beziehungen mit der Presse, Coaching der jungen Theatertruppen und administrative Unterstützung, Verbreitung, Residenzen).
- Den Labeltheatern Produktionen und nicht nur Koproduktionen erlauben (insbesondere Theater Wallis). Dies würde allerdings eine Änderung der allgemeinen Bestimmungen benötigen.

18. Integration der Verbreitung und des Austausches in die Ziele der Theaterpolitik

Heute hat die Verbreitungspolitik eine immer grössere Wichtigkeit in der Kulturpolitik. Die öffentliche Hand hat verstanden, dass Kreation und Verbreitung zusammen ausgedacht werden müssen. Die Verbreitung eines Stücks unterstützen bedeutet in der Tat, den Überfluss an Projekten einzuschränken, Netzwerke zu schaffen, Produktionskosten zu amortisieren und Arbeitsverträge zu verlängern.

Gegenwärtig wird die Verbreitung von Theaterstücken vom Kulturrat und der Loterie romande unterstützt. ThéâtrePro-VS hat sich in einer ersten Etappe absichtlich auf die Unterstützung des Walliser Theaterschaffens konzentriert. Doch mittelfristig sollte die Unterstützung auf die Verbreitung ausgedehnt werden.

Dabei können mehrere Wege untersucht werden:

- Unterstützung der Verbreitungen von Walliser Kreationen:
 - Einladen von Programmierern (wie es Pro Helvetia im Bereich der Musik auch macht)
 - Den ausgewählten Theatertruppen erlauben, sich an wichtigen Festivals vorzustellen;
 - Anregende Instrumente entwickeln, welche die Verbreitungstätigkeiten der Walliser Truppen stimulieren.
- Theatertruppen oder Regisseure aus anderen Kantonen Residenz bieten;
- Entwickeln einer Austauschpolitik mit anderen Ländern oder Kantonen, die für den Kanton Wallis von Interesse sind.

19. Die Kommunikation über ThéâtrePro-VS und seine Projekte entwickeln

Während den Gesprächen wurden mehrere Wege identifiziert:

- Das Ansehen von ThéâtrePro-VS im Wallis: dieses sollte in Zusammenarbeit mit den lokalen Medien entwickelt werden. Eine bessere Information über die Ziele von ThéâtrePro-VS und die unterstützten Theaterprojekte macht das Publikum aufmerksam und weckt sein Interesse. Folgende Ideen wurden formuliert:
 - Organisieren von Pressekonferenzen zu Beginn der Saison mit allen Verantwortlichen und den Theatertruppen;
 - Regelmässige Sensibilisierung der Medien über die Ziele von ThéâtrePro-VS und Präsentation der verschiedenen Facetten des Programms (Professionalisierung, Verbreitung, Arbeitsstellen usw.)
 - Aufforderung an die Verantwortlichen der Labeltheater, den von ThéâtrePro-VS unterstützten Theaterstücken beizuwohnen
- Das Ansehen der von ThéâtrePro-VS unterstützten Produktionen: Die Theater und die Truppen müssen originelle und offensive Kommunikationsstrategien entwickeln, um die Medien anzulocken (das gewöhnliche Pressedossier hat keinen grossen Effekt).
- Das Ansehen von ThéâtrePro-VS ausserhalb des Wallis: Die befragten Personen haben die positiven Auswirkungen des Programms ausserhalb des Kantons Wallis unterstrichen. Die meisten Kulturjournalisten und Verantwortlichen der Theaterszene kennen das Programm und äussern sich positiv dazu. Diese Arbeit soll fortgesetzt und kann noch weiter entwickelt werden.

20. Zusätzliche Entwicklungsperspektiven

In drei Jahren hat es ThéâtrePro-VS geschafft, sich als ein originelles und dynamisches Unterstützungsprogramm des professionellen Theaterschaffens zu bestätigen.

Die nachstehenden Massnahmen, die zum Teil schon angewendet werden, sollen ihm erlauben, sich regelmässig weiter zu entwickeln:

- Regelmässiges Einholen von aktuellen Informationen zu den Bedürfnissen der Theatertruppen und der Theater, um das Programm durch ein jährliches Zusammentreffen der betroffenen Partner (Truppen, Künstler, verschiedene Berufsgattungen im Bereich des Theaters, Labeltheater) laufend anzupassen;
- Der Evolution der Bedürfnisse mit *think tank* vorausgehen (Überlegungen zu länger dauernden Unterstützungsformen in Form eines Vertrauensvertrages oder die Möglichkeit, mittelfristig jährliche Unterstützungen gewähren, als natürliche Folge der Kurationspolitik; Klarstellung der Benennung des Programms gemäss der unterstützten Bereiche (Theater, Tanz usw. oder allgemeinere Bezeichnung, wie „Bühnenkünste / Leistungskünste“?) und entsprechende Anpassung (Mittel, Kriterien, Bedingungen).

Zu entwickelnde Wege:

- Entwicklung der professionellen kulturellen Vermittlung
- Einbindung der Bezeichnung „Unproduktivität“ in die Überlegungen. Zu viele Künstler erschöpfen sich gegenwärtig, Projekte einzureichen, nur um ihre Truppen oder ihre Tätigkeit zu finanzieren. Daraus ergibt sich oft eine Erschöpfung der Kreativität. Vertrauensverträge oder Residenzen für Künstler können interessante Antworten sein, die es den Truppen erlauben, ihre Recherchen ohne den Produktionsdruck fortzusetzen;
- Gewährleistung eines regelmässigen Kompetenztransfers durch verschiedene Wege (Regisseure, Administration, andere Berufsgattungen);
- Förderung einer besseren Koordination zwischen den Labeltheatern;
- Bereitstellung einer gemeinsamen Finanzierung der Institutionen und den Gemeinden (Verträge zwischen den Institutionen, den Gemeinden und dem Kanton).

März 2009